

## Preußens Aufgaben und die liberale Partei.

Nach den großen Erfolgen, welche die Politik der preussischen Regierung in den jüngsten Tagen errungen hatte, erkannte es ein erheblicher Theil der früheren liberalen Gegner unserer Regierung als dringendste Aufgabe, die nationalen Bestrebungen derselben auf jede Weise zu unterstützen. Dem Zusammenwirken aller besonnenen Patrioten in der liberalen, wie konservativen Partei ist es zu danken, daß die Sache der deutschen Einigung seitdem in allen Richtungen wirksam gefördert worden ist und daß die Keime einer hoffnungsvollen weiteren Entwicklung überall gelegt sind.

Neuerdings hat jedoch ein Theil der Liberalen Wege betreten, welche nicht geeignet sind, die Erreichung des gemeinsamen Ziels zu fördern; liberale Blätter tragen vielmehr leichtfertig dazu bei, preussisches Wesen und preussische Zustände zu verdächtigen und dadurch die naturgemäße Annäherung der Geister zu erschweren. Den alten Parteimännern wird es augenscheinlich schwer, sich von den Erinnerungen und Gewohnheiten ihres früheren Parteilbens loszusagen; sie lassen das alte Mißtrauen, die alte Erregtheit immer wieder aufleben, und sind allzugeneigt, das Streben und Verhalten der Regierung, wo es ihren Wünschen nicht unbedingt entgegenkommt, schlechthin zu verwerfen und zu verdächtigen. Auf Grund einzelner Thatfachen, deren wirklicher Zusammenhang meist irrtümlich aufgefaßt wird, lassen sie sich zu ungerechten Schilderungen unserer Zustände und eines angeblich in Preußen herrschenden „Systems“ hinreißen, durch welche sie Preußens Wegern Waffen in die Hände geben.

Der Gang unserer inneren Entwicklung und die Erklärungen unserer Staatsmänner während der letzten Jahre unbefangenen verfolgt hat, der weiß, daß es innerhalb der Regierung keine feindschaftliche Richtung gibt, und daß dieselbe weit davon entfernt ist, sich in der Handhabung der ihr übertragenen gesetzlichen Befugnisse von einem Geiste des Mißtrauens und des Wegens gegen die Volkswünsche leiten zu lassen, daß sie vielmehr bei ihren Maßnahmen nur ihre Verpflichtung für das öffentliche Wohl nach bestem Gewissen zu erfüllen bestrebt ist.

Die Aufgaben, welche in Preußen und in Deutschland noch zu erfüllen sind, erfordern nach wie vor die gemeinsame und unbefangene Hingabe aller Kräfte: innerhalb der Regierung besteht über die Größe, über die Dringlichkeit und über das Wesen dieser Aufgaben keine Verschiedenheit, kein Widerstreit der Meinungen; alle Theile der Regierung aber sind zugleich davon durchdrungen, daß dieselben nur auf dem Wege einer entgegenkommenden, eingehenden Verständigung mit der Volkvertretung einer erfolgreichen Lösung entgegengeführt werden können.

Wenn die Regierung in den Fragen der inneren Neugestaltung nicht so rasch vorgeht, wie es hier und da erwartet wird, so ist zu berücksichtigen, daß es sich bei den betreffenden Schritten nirgends um eine vereinzelte Frage, sondern um einen großen Zusammenhang neuer Schöpfungen handelt, bei welchen nicht bloß die Gesichtspunkte der inneren Verwaltung selbst, sondern auch der Gang der weiteren Entwicklung der Bundesverwaltung und deren Verhältnis zur besonderen Landesverwaltung in Betracht kommen müssen. Gerade jetzt treten ferner die jüngst geschaffenen ständischen Einrichtungen in den neuen Provinzen zu einer ersten Betätigung in Wirksamkeit, und es empfiehlt sich gewiß, die hierbei hervor tretenden Erfahrungen für die weiteren Entwicklungen mit in Betracht zu ziehen.

Es ist kein Grund vorhanden, an dem ersten Willen der Regierung zur Durchführung der Verbesserungen, deren Bedürfnis sie selbst offen anerkannt und verkündet hat, zu zweifeln; je größer aber die Schwierigkeiten der umfassenden und in alle Theile des Staatslebens tief eingreifenden Aufgaben sind und je mehr die Meinungen über die beste Art der Ausführung innerhalb der politischen Kreise auseinandergehen, desto mehr ist es Pflicht aller ersten Politiker, jene Schwierigkeiten nicht durch Aeußerungen bloßen Parteistrebens zu vermehren und durch unbillige Anklagen das Ansehen der Regierung und damit zugleich die Geltung Preußens zu schmälern.

Will die liberale Partei in Wahrheit Preußens Aufgaben erfüllen helfen, so möge sie vor Allem Gerechtigkeit üben in Bezug auf das, was wir in Preußen besitzen, und nicht unbethätigt denen in die Hände arbeiten, die in der Lästerung und Herabwürdigung Preußens ihren Beruf finden.

## Deutschland.

**Berlin, 3. September.** Die Staatsbehörden sind zur Zeit mit den Vorbereitungen für die Beratungen der Provinzial- und Kommunal-Landtage, sowie für die kommende Landtags-Session lebhaft beschäftigt. Nachdem in den neuen Landesstellen die Bildung der Kreisräthe auf Grund der neu erlassenen Kreisordnungen fast durchweg beendet ist, stehen gegenwärtig, insoweit es nicht bereits geschehen, die Wahlen für die Provinzial- oder Kommunal-Landtage seitens der Kommunen und Kreisräthe an. Die Berufung der ständischen Versammlungen wird demnach zum Anfang Oktober stattfinden können. Was den Landtag der Monarchie betrifft, so wird die Berufung desselben nach dem Schlusse der Provinzialen Ständeversammlungen so früh als möglich (nach jetziger Voraussicht in den ersten Tagen des November) erfolgen, damit der Staatshaushalt für 1869 rechtzeitig festgestellt werden könne. Die Vorarbeiten für die betreffenden Vorlagen sind in einzelnen Ministerien so weit gefördert, daß demnach die gemeinsamen Beratungen des Staatsministeriums über dieselben werden beginnen können.

In Kissingen ist am 28. August Herr Rudolf Rempel aus Bielefeld, einer der angesehensten Führer der liberalen Partei Westfalens, im 54. Jahre gestorben. Er war schon seit dem

Anfang der vierziger Jahre für die Entwicklung des politischen Lebens seiner Heimath in freithätiger Thätigkeit.

**Wismar, 1. September.** Die aus der hiesigen Stadt an das Bundeskanzleramt gerichtete, von diesem an den Vorständen des Zollvereins-Bundesraths abgegebene und inzwischen bereits beantwortete Petition in der Grenzbezirksfrage wird jetzt nachträglich in der „Rost. Ztg.“ mitgetheilt; es heißt darin:

„Hohes Bundeskanzleramt! Eine Maßregel, welche Handel und Verkehr unserer Stadt mit unaussprechlichem Ruin bedroht, läßt uns euerbittigst geborsamt unterzeichnete Einwohner Wismars bei diesem hohen Bundeskanzleramt Abhilfe erbitten, nachdem die bisher in dieser Angelegenheit gethanen Schritte sich als erfolglos erwiesen haben. Beim Anschluß der Großherzogthümer Mecklenburg an den Zollverein ist Wismar mit nächster Umgebung in den Grenzbezirk gezogen worden. Eine Darlegung der hiermit für Handel und Wandel der Stadt verbundenen Nachteile dürfen wir uns um so eher erlauben, als dieselben in Beibehaltung der einschlägigen Zollvereins-Gesetzgebung klar zu Tage liegen. Wir dürfen aber hervorheben, daß diese Nachteile sich für Wismar um so drückender gestalten werden, als alle umliegenden Städte außerhalb der Vinnenlinie liegen, der Kleinhandel der Landbewohner sich also um so leichter den nahe gelegenen Landstädten und auch der Seeverkehr mehr und mehr den außerhalb der Vinnenlinie liegenden Häfen von Rostock und Lübeck zuwenden wird. Wismar, das die Politik früherer Jahrhunderte einer fremden Macht willenlos als Opfer für deren aus dem 18. Jahrhundert stammenden Entschädigungsansprüche brachte, hat Jahrhunderte lang unter den nachtheiligen Wirkungen seiner Zugehörigkeit zum deutschen Vaterlande unter der Vormühschaft Schwedens gelitten, bis es endlich durch hochherzigen Entschluß des Herzogs Friedrich Franz im Jahre 1803 wieder mit Mecklenburg vereinigt wurde. Diese Vereinigung war aber eine unvollständige, sofern Wismar seine frühere Landesherrschaft nicht wieder erlangte und, weil nur an Mecklenburg verpfändet, auch in anderen Beziehungen dem Vaterlande gegenüber als Ausland behandelt wurde. Als es sich im Jahre 1866 um die Konstitution des norddeutschen Bundes handelte, wurde der Stadt von der hohen Landesregierung die freudige Aussicht eröffnet, daß die Neuorganisation der deutschen Verhältnisse möglicherweise auch zu einer Lösung des Wismarschen Abhängigkeitsverhältnisses gegen Schweden führen dürfte und daß sich für die Stadt die weitere Aussicht eröffne, ihren vorzüglichen Hafen demnach als Marinestation des norddeutschen Bundes verwertet zu sehen. — Keine dieser Hoffnungen ist bisher in Erfüllung gegangen. Wismar wurde wohl im Allgemeinen der Segnungen des norddeutschen Bundes theilhaftig, aber seine politische Sonderstellung dauerte fort und mit dieser die Unzulänglichkeit derselben. Dazu kommt jetzt die Eingangs gedachte Maßregel der Hineinziehung Wismars in den Grenzbezirk, die es in kommerzieller Beziehung mehr als die frühere Unterwerfung unter Schweden vom Binnenlande trennen wird. Wir legen auf die in der Anlage (— Ueber die rechtliche Stellung Wismars in der Grenzbezirksfrage —) aus der rechtlichen Sonderstellung gefolgerte Behauptung, daß Wismar ein Recht habe, seine Zugehörigkeit bei Bestimmung der Vinnenlinie zu fordern, wenig Gewicht. Aber wir legen die euerbittigst geborsamste Hoffnung, daß hohe Bundeskanzleramt werde durch Ermöglichung der besonderen Verhältnisse Wismars den für Ausbeziehung der Stadt aus dem Grenzbezirk sprechenden Billigkeits- und Zweckmäßigkeitsrücksichten eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken veranlaßt werden u. s. w.“

Es geht aus dem Wortlaut der Petition hervor, daß die Wismarer Bürger keineswegs, wie ihnen unterstellt wurde, sich auf das Verhältniß der Stadt Wismar zu Schweden berufen haben; sie bedauern vielmehr, daß dieses „Abhängigkeitsverhältniß“ noch immer nicht gelöst ist; nur nebenher erwähnen sie einer Forderung, welche das der Petition beigegebene Rechtsgutachten aus der rechtlichen Sonderstellung Wismars zieht, auf welche sie aber selbst wenig Gewicht zu legen erklären.

**Schwerin, 31. August.** Die hiesige Kaufmannschaft hat nachstehendes Circular an die mecklenburgischen Städte versandt:

„Die hiesige Kaufmannschaft nebst den hiesigen Gewerbetreibenden haben es für ihre Pflicht erkannt, zur Wahrung ihrer Interessen, namentlich gegen die Verachtlichmachung durch die Nachversteuerung und gemeinschaftliche Schritte zu verfahren. In einer am 24. d. M. abgehaltenen Versammlung wurde beantragt, voreinst im Wege der Petition an das Staatsministerium vorzugehen und zu bitten, diejenige Quote der Nachsteuer, welche Mecklenburg vereinbarungsmäßig zufällt, den Kontribuenten pro rata der bezahlten Nachsteuer zurückzugeben. Als Motive bat man hingestellt, die augenblickliche Stockung aller Geschäfte im Allgemeinen, wie im Speziellen die Härten des Nachsteuergesetzes, nämlich: 1) die nicht genügende Berücksichtigung des bereits bezahlten Grenzolls, welcher nur bei den nachversteuerten Waren durch die Tariffätze in Anrechnung gebracht ist, während derselbe Grenzoll auch für alle übrigen vereinbarten Waaren hätte angerechnet, mithin vergütet werden muß; 2) die gleichzeitige Einführung des Zollvereins mit der Nachsteuer, wodurch das Land, welchem selbst der freie Verkehr abgeschnitten, vom Zollverein aus mit billigen Waaren überfluthet und dadurch dem Kaufmann die Möglichkeit entzogen wird, während eines Zwischenraums durch Detailverkauf die verlegte Nachsteuer vom Konsumenten wieder wahrzunehmen. Auch wurde noch hinzugefügt, daß die Nachsteuer um so unerwarteter gekommen sei, als der Kaufmannsstand keineswegs durch große Einkäufe und Spekulationen eine Nachsteuer für geboten hätte erscheinen lassen. Die Petition wird sofort dem hohen Staatsministerium übergeben werden. Soll diese aber von Erfolg sein, so müssen alle Städte des Landes gemeinsam und übereinstimmend wirken, und unterlassen wir daher nicht, Sie von unseren Schritten sofort in Kenntniß zu setzen mit dem Ersuchen, einen Vortrag in ähnlichem Sinne, wie oben angedeutet, baldigst dem Staatsministerium zu überreichen.“

— Seit einem oder zwei Jahren besteht in Schwerin ein Konsulat der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Der neue Konsul, der seine Amtseinführung in einem über die gewöhnliche Grenze ziemlich weit hinausgehenden Umfange aufzufassen und ausüben zu wollen geneigt scheint, hatte sich durch die Schließung einer Civilhebe bei einem Auswandererpaare mit unserer Regierung in Konflikt gebracht. Eine d. d. 1. d. d. erhobene Beschwerde hat, wie man aus einer offiziellen Mittheilung der „Mecklenb. Anz.“ ersieht, mit einer Niederlage des Konsuls geendet. Die Mittheilung lautet: „Im April d. J. hatten der Schneidergeselle B. aus Pampow und das Mädchen Marie B. aus Lübeck, bereits im Besitze des Auswanderungskonjesses, vor dem Consul der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Herrn Dr. J. Rose hierseits, eine sogenannte Civilhebe geschlossen und sich von demselben Befreiungen darüber ausstellen lassen. Die Sache kam zur Kenntniß der Behörden und wurde von Seiten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, unter Vermittlung des Bundespräsidenten, durch den Gesandten des norddeutschen Bundes in Washington zum Gegenstand einer Beschwerde bei der Regierung der Vereinigten Staaten ge-

macht. Hierauf ist sicherem Vernehmen nach das Verfahren des Herrn Konsuls von seiner Regierung gemißbilligt und ihm die Wiederholung ähnlicher Handlungen untersagt worden.“

**Dresden, 2. September.** Der „Sächs. Ztg.“ schreibt man Berlin: „Die politische Bedeutung des bevorstehenden Besuchs des Königs von Preußen in Sachsen liegt auf der Hand: es wird eine Befestigung des neuen Verhältnisses zwischen Preußen und Sachsen sein, welches sich durch die auf beider Seiten bewiesene Loyalität und durch das rücksichtsvolle Benehmen Preußens zu einem sehr freundschaftlichen gestaltet hat. Zwar geben sich Diejenigen, welche es nicht verschmerzen können, daß Sachsen im Jahre 1866 nicht annektirt worden ist, Mühe, jedes Symptom feindlicher Stimmung gegen Preußen zu vergrößern; aber diese unvermeidlichen Nachwehen des 1866er Krieges haben sich doch rascher abgeschwächt, als man hätte erwarten können. Die „Sächs. Ztg.“ setzt hinzu: Wenn wir nur nicht von Zeit zu Zeit immer wieder Stimmen aus Preußen hören müßten, die uns zu Vermüthungen führen, daß unser Land der Annexion doch nicht entgehen soll!“

## Unland.

**Wien, 1. September.** Ueber die eigentliche Ursache der Berufung des Statthalters Grafen Goluchowski nach Wien tauchen verschiedene Versionen auf. Von einem Pester Blatte wird heute mit Nachdruck betont, daß die Berufung des Statthalters von Galizien mit der panslawistischen Hefe in Beziehung stehe, welche jetzt, während der Abwesenheit des russischen Kaisers von Petersburg, vom Großfürst-Thronfolger mit einer solchen Wuth losgelassen sei. Auch die Polen werden zuletzt von russischer Seite in mannigfacher Weise bearbeitet und es soll nicht an Kurzsichtigen fehlen, welche sich fördern lassen. Graf Goluchowski ist in slavischen ohne Zweifel eine Kapazität und nicht ohne Geschick hat er es bisher verstanden, den panslawistischen Strömungen, wenn sie in polnischer Dede sich zeigten, entgegenzutreten.

— Ueber die Polenversammlung in der Schweiz stellt die Londoner „Saturday Review“ eine Betrachtung an, welche in dem Maße gilt, die Polen möchten vor Allem ihre Absichten auf die preussische Provinz Posen ausgeben. Preußen werde und könne nicht daran denken, dieselbe abzutreten und die polnischen Abgeordneten aus jener Provinz in der preussischen Kammer würden ihrem Vaterlande besser dienen, wenn sie sich fügten, als wenn sie die alte Abneigung noch zu halten suchten. Noch im Jahre 1855 sei eine Unterstützung der polnischen Revolution hauptsächlich unterblieben, weil Frankreich und England es mit Oesterreich, namentlich aber mit Preußen, nicht verderben wollten. Vielleicht seien Neben wie die in der Schweiz gehaltenen wieder weise noch großmüthig, weil sie eitle Hoffnungen nähren müßten, indessen könne man dem bedenklichen von den slavischen Stämmen, der allein von allen Stammesverwandten gegen Rußland feststehe, wenigstens nicht zum Vorwurf machen, er streite mit persönlichen Invektiven lieber als mit den Waffen in der Hand für seine Sache, und man dürfe nicht bezweifeln, daß bei einer neuen Gelegenheit Adel und Demokraten es leichter finden würden, auf dem Schlachtfelde einmüthig gegen den gemeinsamen Feind zu stehen, als zusammen auf eine Tribüne zu treten, ohne sich in ärgerliche Streitigkeiten einzulassen.

— Im Reichsgesetzblatt sind heute zwei Ministerial-Berordnungen erschienen, welche die administrative Reform betreffen. Die eine dieser Verordnungen des Ministeriums des Innern, welche die Kompetenz der politischen Behörden erster Instanz regelt, ist mehr formeller Natur. Die andere sichert ein beschleunigtes Verfahren in Rekursachen und entspricht einem dringenden Bedürfnis. Auf diese Resonomen hat das neueste Circular Dr. Gieseler's, dessen Text hienächst der Öffentlichkeit nicht vorenthalten bleiben wird, schon vorbereitet. Jene Unterzeichner der gesetzlichen Deklaration, welche Staatsbeamte sind, scheinen von der Entlassung aus dem Staatsdienste bedroht zu sein, was mit dem neuesten Rundschreiben des Ministers des Innern nur harmoniren würde. Diejenigen unter ihnen, welche zu Obmännern von Bezirksvertretungen gewählt werden, erhalten für ihre Wahl die Kaiserliche Bestätigung nicht. Daraus erklärt sich die Nichtbestätigung des Grafen Stam-Martini. Auch soll der Domdechant Prokopa seiner Stelle als Schuldistrikts-Aufsicht in Jungbunzlau enthoben worden sein. Desgleichen soll dem Domherrn Königebraun die a. h. Bestätigung versagt worden sein. Und in dieselbe Kategorie würde, wenn richtig, die Nachricht gehören, daß der Bischof von Brünn der Geheimrathswürde verlustig wird. Ueber die eigentliche Ursache der Berufung des Statthalters Grafen Goluchowski nach Wien tauchen verschiedene Versionen auf. Von einem Pester Blatte wird heute mit Nachdruck betont, daß die Berufung des Statthalters von Galizien mit der panslawistischen Hefe in Beziehung stehe, welche jetzt, während der Abwesenheit des russischen Kaisers von Petersburg, vom Großfürst-Thronfolger mit einer solchen Wuth losgelassen sei. Auch die Polen werden zuletzt von russischer Seite in mannigfacher Weise bearbeitet und es soll nicht an Kurzsichtigen fehlen, welche sich fördern lassen. Graf Goluchowski ist in slavischen ohne Zweifel eine Kapazität und nicht ohne Geschick hat er es bisher verstanden, den panslawistischen Strömungen, wenn sie in polnischer Dede sich zeigten, entgegenzutreten.

**Paris, 1. September.** Der Gesundheitszustand des Grafen v. D. von Fontainebleau, wo derselbe den im Park allein stehenden Pavillon Turgot bewohnt, läßt vielfach zu wünschen übrig. Hat den Leidenden auch die Kur des Dr. Schmidt von mancherlei Schmerzen befreit, so ist die Heilung doch durchaus nicht in der Anfangs gehofften Weise vorgeschritten, und die Freunde des Volkes, der sich übrigens in keiner Weise mehr mit Politik befaßt, sehen der Zukunft nicht ohne Besorgniß entgegen, besonders seitdem sich eine starke Blutung der Lungenwunde eingestellt, die



Im Süden:				Im Osten:			
Paris . . . .	—	R.	Wind --	Danzig . . .	9 $\frac{1}{2}$	R.	Wind NW
Brüßl . . . .	11 $\frac{1}{2}$	R.	" NO	Königsberg	11 $\frac{1}{2}$	R.	" NW
Trier . . . .	9 $\frac{1}{2}$	R.	" NO	Memel . . .	10 $\frac{1}{2}$	R.	" NW
Böln . . . .	10 $\frac{1}{4}$	R.	" W	Riga . . . .	9 $\frac{1}{4}$	R.	" NW
Münster . . .	10 $\frac{1}{2}$	R.	" NW	Petersburg	—	R.	" —
Berlin . . . .	7 $\frac{1}{2}$	R.	" NW	Moskau . . .	—	R.	" —
St. tlin . . . .	7 $\frac{1}{2}$	R.	" WNW				
Im Westen:				Im Norden:			
Breslau . . .	9 $\frac{1}{2}$	R.	" W	Christiani . .	8 $\frac{1}{2}$	R.	" E
Ratibor . . .	12 $\frac{1}{2}$	R.	" W	Stocholm . .	7 $\frac{1}{2}$	R.	" N
				Haparanda . .	5 $\frac{1}{2}$	R.	" NO



**Die** Tüchtigen Agenten werden von mir unter den günstigsten Bedingungen gesucht.



Die Zeitungs-Annoncen-Expedition von  
**G. L. Daube & Co.**

in Frankfurt a. M., Stuttgart, Hamburg und  
Brüssel hat einen neuen, mit größter Sorgfalt zusammen-  
gestellten Zeitungskatalog herausgegeben. Sie be-  
fürwortet Anzeigen in sämtlichen, in Deutschland, ganz Europa  
und den anderen Erdtheilen erscheinenden Zeitungen, Zeit-  
schriften u. s. w.

**Dr. Baltz's**  
**Potsdamer Balsam.**

Hat jemals ein Artikel öffentlich Lob verdient, so ist  
dies mit dem bewährten, seit 1847 eingeführten, äußerlich  
anwendenden „Dr. Baltz's Potsdamer Balsam“ wohl  
anzubedenken. Die wichtigsten Krankheiten, gegen  
die sich seine Haupteigenschaften, vielfach von mir geprüft,  
mit der Zeit herausgestellt haben, sind: Rheumatismus  
und Gicht, Podagra und andere, frische sowie veraltete,  
rheumatisch-gichtische Entzündungen, rheumatisches und nervöses  
Kopfschmerz, Zahn- u. Ohrenweh, beginnende Lähmungen  
der Extremitäten, anfangende Rückenstarre, Zittern in den  
Gliedern nach vorausgegangenem Rheumatismus, wasser-  
füchtige Anschwellungen, besonders der Füße, veraltete  
Verhäutungen und sonstige Gelenksentzündungen, Augen-  
schwäche allgemeine Kräftlosigkeit nach schweren Krankheiten,  
Unterleibsaffektionen u. s. w.

Berlin, den 24. Dezember 1866.

(L. S.)

**Dr. Fest,**

Oberstabs- und Regiments-Art.

Wir empfehlen diesen Balsam in Flaschen à 10 Gr.

**Lehmann & Schreiber,**

Rohlmart Nr. 15.

**Frucht-Essig**

zum Einmachen, sowie alle Arten

Gelées und Fruchtsäfte, feinstes

Nizzaer Speise-Oel, Orangeade,

Citronat und Scheibenhonig

empfehlen

**L. T. Hartsch,**

Schubstraße 29, vormals J. F. Krüsing.

**Blumenbouquets,**

Blumenkränze, Lorbeerkränze, Blumenkörb-  
chen, Guirlanden, elegant und billig, beim  
Handelsgärtner **H. Hübner**, am Wege  
rechts nach Grünhof.

**Victoria-Crème.**

Schnell und sicher, unter Garantie des Erfolges, be-  
seitigt das von uns erfundene Schönheitsmittel Victoria-  
Crème Fäden, Finnen, Flechten und Hautausschläge jeder  
Art. Die Anwendung dieser unübertrefflichen Crème ist  
höchst einfach, die Wirkung eine erst-unendlich schnelle.

Die ungeheure Verbreitung dieses wirklich reellen Be-  
seitigungsmittels wird ohne Zweifel zu vielen Nach-  
abmungen Veranlassung geben, deshalb warnen wir das  
Publikum vor dergleichen Fälschungen und bitten gefälligst  
darauf zu achten, daß jede echte Büchse Victoria Crème  
gezeichnet ist und unsere Firma mit eingetragener Schrift  
enthält.

Geprüft und genehmigt von der Medicinalbehörde zu  
Leipzig.

In Original-Büchsen mit Gebrauchs-Anweisung à 20 Gr.  
und 1 M.

**Kamprath & Schwartz,**

Parfümerie- und Toilettefabrikanten

in Leipzig.

Alleiniges Depot für Stettin bei

**Hermann Voss.**

Mein  
**Möbel-, Spiegel- und Polster-  
waren-Lager**

eigener Fabrik halte ich bestens zu sehr billigen Preisen  
empfohlen. Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und  
Kissen zu 9 M. Eine englische fast neue mahagoni  
Bettstelle sehr billig. Comtoirpulte sowie zu rückgesetzte  
bunte Möbel zu jedem nur annehmbaren Preis.

**Aug. Müller,**

gr. Domstraße 18.

Schuhe u. Stiefel für Herren, Damen u. Kinder in  
solider Waare verkauft von 12 1/2 Gr. bis 4 M. pr. Paar, zu  
Maßnahmen f. i. d. Häuser. **C. Hoffmann,**

Buchdruck. 4, nahe a. neuen Bollwerk

Die Maschinenfabrik von Schröder und Niederschulte,  
Berlin, Weinmeisterstr. 14, empfiehlt

**Transportable**

**Dampfmaschinen**

mit Röhrenkessel von 2-10 Pferdekraft, sehr stabil und  
zuverlässig gebaut.

**Dampfmaschinen u. Dampfkessel**  
jeder Größe, Pläne zu industriellen Anlagen, sowie Neu-  
bauten und Reparaturen werden prompt und billig  
angefertigt.

**Die Cement-Kunst-Stein-  
Fabrik**

von **W. Leusentia** (S. Mew's Nachfolger) fertigt  
alle in das Steinfach gehörende Artikel, als Krippen,  
Wasserleitungsröhre, Reservoir, Fußboden-  
beläge u. s. w. und hält Lager hiervon.

Auch übernimmt dieselbe nach außerhalb alle in dies  
Fach gehörende Arbeiten und stellt solide Preise.

Stettin, im Juni 1868.

**W. Leusentia, Maurermeister,**

Wallstraße 31.

**BAUGEWERKSCHULE SCHWERIN.**

Der Unterricht für Maurer, Zimmerer, Tischler, Schlosser, Maschinenbauer etc., beginnt  
am 2. November d. J. Die Anmeldungen für's Casernement werden zeitig erbeten.  
Schwerin i. M., den 6. August 1868. Die Direktion der Baugewerkschule.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage unter der

Firma:

**Oscar Beleites,**

Königsstraße Nr. 17,

eine Handlung Engl. Franz & Deutscher Kurz-  
waren en-gros

hier selbst begründet habe.

Ich bitte meinem Unternehmen eine gütige Aufmerksamkeit schenken zu wollen und  
empfehle mich

**Oscar Beleites.**

**Wichtig für Bierbrauereibesitzer.**

Nur was ächt ist, bewährt sich.

Schäuf sauer und trübe gewordene Lager-, sowie auch neue Schenkbier werden längstens in 24 Stunden  
durch ein unschädliches Mittel, unter Garantie, glanzhell, fein moussirend und schmackhaft wieder hergestellt. Bei  
Bestellung bitte um genaue Angabe der Zahl der Fässer und des Maß-Inhaltes jedes einzelnen Fasses. Versendungen  
nehme der Kürze wegen nach.

Einsendung von einer Flasche des kranken Bieres wäre erwünscht. Muster- und Briefe bitte zu  
rankiren. Nähere Auskunft erteilt

**Aug. Sigerist,**  
Mengen (Württemberg).

**Ämtliche Urkunde.**

Dem Kaufmann und Fabrikanten, Herrn August Sigerist von hier, wird hiermit bezeugt, daß derselbe  
der unterzeichneten Stelle über 10,895 Stück Zeugnisse, authentische Schriftstücke, von Anbeginn seines Geschäfts  
bis heute vorgelegt hat.

Stettin, den 3. April 1867.

**Stadtschultheißen-Amt:**

Kopp.

**Für Klempner!**

Petroleum-Lampen, Bassin, Gloden, Cylinder, Lampen, zu Fa-  
brizpreisen bei

**MOLL & HÜGEL.**

En-gros.

En-detail.

**Petroleum-Lampen.**

Erste Sendung von Petroleum-Lampen ist eingetroffen, bekannt durch  
billige Preise, große Auswahl, solide Arbeit, empfehlen für diese Saison an-  
gelegentlich

**Moll & Hügel,**

Haupt-Wirtschafts- und Aussteuer-Magazin.

**Roll- und Marquisen-Jalousien**

aus Eisen oder Gußstahleblech, empfiehlt für Schaufenster und Wohngebäude in  
neuester Einrichtung

**Wilh. Tillmanns in Remscheid.**

**Laubsäge-Arbeiten**

haben in der jüngsten Zeit bei Jung und Alt lobende Anerkennung gefunden. Wir sind bestrebt gewesen, diese  
für die Jugend namentlich nützliche, zweckentsprechende Beschäftigung durch wirklich brauchbare Instrumente und Vor-  
lagen noch mehr zur Geltung zu bringen und machen ganz besonders auf unsere leichten 12- und 14-zölligen Laub-  
säge-Bügel von nur 14 Lotb aufmerksam, da alle gewöhnlich im Handel befindlichen Bügel durch ihre Schwere der  
Jugend sehr brüchig das Sägen verkleiden. Wir empfehlen deshalb unsere zuverlässigen

**Laubsäge-Apparatkasten und Collectionen**

zum praktischen Gebrauch a 5 M.;  
ganz vollständig mit Laubsägebügel.

Schnitzbrett, 6 Vorlagen, Holzplatten, den nöthigen Werkzeugen und Sägen, so wie Lack, Firniß und  
flüssigen Leim, nebst spezieller Anleitung a 2 1/2, 3, 3 1/2 bis 6 1/2 M.  
Wir verkaufen auch sämtliche dazu nöthigen Werkzeuge, Laubsägen, Vorlagen in ca. 350 Nummern, Auf-  
zeichnungspapier, Holz-Firniße, Beizen und namentlich trockene zugerichtete Holzplatten in Eichen, Espe, Silberpappel,  
Eichenbaum, Mahagoni, Aborn u. Nußbaum, Quadraträuf von 3 Gr. ab einzeln, zu billigen Preisen en-gros & en-detail  
Aufträge von auswärts werden prompt angeführt.

**Lehmann & Schreiber in Stettin, Rohlmart 15**

Durch **J. Scheible** in Stuttgart sowie durch alle Buchhandlungen kann bezogen werden  
**Das Ende der Welt im Jahre 1869!**

Die sieben letzten Rosanen oder Wehen, ihr Anfang und ihr Ende. Nach den Schriften des alten und  
neuen Testaments klar bewiesen.

Preis 5 1/2 Sgr. oder 18 Kr. rh.

**Als passende Geschenke**

sind die so sehr beliebten Pfeifenköpfe, Cigarrenpfeifen und Cigarrenstängel aus plastisch-poröser Kohle  
sehr zu empfehlen.

Dieselben können den feinsten Meerschaumpfeifen u. s. in Hinsicht der Eleganz gleichgestellt werden, sind  
jedoch bedeutend billiger und verbinden dabei noch den Zweck, daß sie die übelstschmeckenden und giftigen Bestandtheile  
Tabaks absorbiren.

Die Fabrik von **Louis Gloske** in Hesse-Kassel liefert auf frankirte Anfragen Preisconrate  
und Musterkarten. Weberverkäufer erhalten einen angemessenen Verdienst. Lager dieser Artikel hält stets in  
reicher Auswahl **J. Wolf** in Stettin.

**Getragene** Herren- und Damenkleidungs-  
stücke, Wäsche, Betten, Stiefeln,  
Möbel, Uhren, Pfandscheine u. s. werden gekauft.  
Bestellungen werden prompt ausführt.

**Albert Graff, Papenstraße 2.**

**Sophagestelle**

in allen Sorten empfiehlt billigst

**C. Lass, Tischlermeister,**

Breitestraße Nr. 7

**!! Beachtenswerth !!**

Der Ausverkauf meines Gold- und Silberwaarenlagers  
bis zum 1. October zu den billigsten Preisen Schulzen-  
straße 8, 1 Treppe.

**R. Richter.**

**Bermiethungen.**

**Handelshalle** ist ein geräumiges Comtoir nach  
vorne miethsfrei.

**Marggraf.**

Pensionaire finden in der Nähe der Friedrich-Wilhelms-  
schule eine gute Aufnahme.

Adressen sub **A. K. 20** in der Expedition dieses  
Blattes erbeten.

**Korken**

für Bierflaschen der Mille à 1, franko, offerirt per  
Abnahme von 30 Mille

**A. Beyer,**

Korkfabrikant in Wesel.

**Anzeige für Stellensuchende.**

Denjenigen, welche sich von allen  
vacanten Stellen in Preußen,  
für Prediger, Lehrer, Rabbiner und Schächter,  
Bürgermeister, Stadtphysici, Kammerer, Stadt-  
sekretäre, Registratoren, Majistrats-, Polizei-  
Bureau- und Unter-Beamten, Stadt-, Kreiswund-  
und Thierärzte, sowie Stadtförster, eine sichere  
Kenntniß verschaffen wollen, wird der monatlich  
3 Mal erscheinende

Preussische

**Communal-Anzeiger,**

worauf alle Königl. Postanstalten für den halb-  
jährlichen Pränumerationspreis von nur 7 1/2 Gr.  
Bestellungen annehmen, angelegentlich empfohlen.  
(Siehe Zeitungs-Preis-Courant sub **C. Nro.**  
**641.**)

**Abgang und Ankunft**

der  
**Eisenbahnen und Posten**  
in Stettin.

**Posten.**

Abgang.  
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.  
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Bm.  
Kariolpost nach Grabow und Järlchow 6 Uhr früh.  
Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt  
5 U. 50 M. Nachm.  
Botenpost nach Grabow und Järlchow 11 U. 45 M. Bm.  
und 5 U. 30 Min. Nachm.  
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Bm. u. 5 U  
55 M. Nachm.  
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Am.  
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Am.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr  
55 M. Borm.  
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.  
Kariolpost von Järlchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.  
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M.  
Borm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.  
Botenpost von Järlchow u. Grabow 11 U. 30 M. Borm.  
und 7 Uhr 30 Min. Abends.  
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Borm  
und 5 U. 50 Min. Nachm.  
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.  
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Borm.

**Bahzüge.**

Abgang.  
nach Berlin: I. 6 U. 30 M. Morg. II. 12 U. 45 M.  
Mittags. III. 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug)  
IV. 6 U. 30 M. Abends.  
nach Stargard: I. 7 U. 30 M. Borm. II. 9 U. 58 M.  
Borm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau).  
III. 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug).  
IV. 5 U. 17 M. Nachm. V. 7 U. 35 M. Abends.  
(Anschluß nach Kreuz) VI. 11 U. 15 M. Abends.  
In Altdamm Bahnhof schließen die folgenden Personen-  
Posten an: an Zug II. nach Pritz und Rangard,  
an Zug IV. nach Gollnow, an Zug VI. nach Pritz,  
Barn, Swinemünde, Cammin und Treptow u. s.  
nach Gollnow und Golberg: I. 7 U. 30 M. Borm.  
II. 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug).  
III. 5 U. 17 M. Nachm.

nach Pasewalk, Stralsund und Wolgast:  
I. 10 U. 45 Min. Borm. (Anschluß nach Prenzlau).  
II. 7 U. 55 M. Abends.

nach Pasewalk u. Stralsburg: I. 8 U. 45 M. Borm.  
II. 1 U. 30 M. Nachm. III. 3 U. 57 M. Borm.  
(Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Ham-  
burg; Anschluß nach Prenzlau). IV. 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von Berlin: I. 9 U. 45 M. Morg. II. 11 U. 23 M.  
Borm. (Courierzug). III. 4 U. 50 M. Nachm.  
IV. 10 U. 58 M. Abends.  
von Stargard: I. 6 U. 5 M. Morg. II. 8 U. 30 M.  
Morg. (Zug aus Kreuz) III. 11 U. 54 M. Borm.  
IV. 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). V. 6 U. 17 M.  
Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz).  
VI. 9 U. 20 M. Abends.

von Gollnow und Golberg: I. 11 U. 54 M. Borm.  
II. 3 U. 44 M. Nachm. (Zug). III. 9 U. 20 M.  
Abends.

von Stralsund, Wolgast und Pasewalk:  
I. 9 U. 30 M. Morg. II. 4 U. 37 Min. Nachm.  
(Zug).

von Stralsburg u. Pasewalk: I. 8 U. 45 M. Morg.  
II. 9 U. 30 M. Borm. (Courierzug von Hamburg  
und Hagenow). III. 1 Uhr 8 Min. Nachmittags  
IV. 7 U. 15 M. Abends.